

4. Bibliographie der Schriften

Der Rath GÖttes in CHristi Zukunfft zur Tochter Zion / Nach dem Aeussern und Innern betrachtet / Und Aus dem Evangelischen Text Matth.XXI, 1-9. Am ...

Francke, August Hermann

Halle, 1716

Applicatio.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Nachdruck des hier gebrauchten Griechischen Worts.

En!welches ist denn diese Ehreund diese Würde? Sie bestehet in zweyen Stücken: 1) daß wir entfliehen sollen den auedroheten Gerichten Gottes. 2) daß wir stehen sollen vor des Menschen Sohn. O wie ein grosses ist das erstere! aber das andere machts viel herrlicher, daß, wenn andere unter den Gerichten Gottes verschmacher, wir Freudigkeit an solchem Tage des Gerichts haben sollen; weñ andere am Jüngsten Tage verdammt werden, sollen wir mit Freuden vor seinem Angesicht stehen, und in seine Seligkeit eingenommen werden.

APPLICATIO.

SDeret und mercket dieses alle, die ihr zugesehd. Denn um eurent willen ist dieses geprediget, und nicht nur gezeiget, was Christus damit meyne, wenn er uns zur Wachsamkeit ermahnet, sondern auch vorgestellt, welcher gestalt sein ganzer Zweck dahin gehe, uns die hohe Nothwendigkeit und den grossen Nutzen solcher geistlichen Wachsamkeit aufs allernachdrücklichste einzuschärffen. So lasset denn euch allen dieselbe anbefohlen seyn, nicht als von mir, sondern als von Iesu Christo selbst.

Ich erhebe zuförderst meine Stimme in dem Namen des HErrn wie eine Posaune zu denen, welche in der That noch gar nicht aufgewachet sind, sondern noch wirklich im tiefen Schlaf der Sünden und der fleischlichen Sicherheit liegen. Denn ich weiß, daß ich die Wahrheit rede und nicht

nicht

nicht lüge, wenn ich sage, daß noch viele unter euch sind, die man nicht dergestalt zur Wachsamkeit ermahnen kan, wie Christus seine lieben Jünger dazu ermahnet hat; sondern denen man noch erst zuruffen muß aus Ephes. 5, 14. Wache auf, der du schläffest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Wer diß höret, der gehe in sich, und bedencke, ob er sich wol jemals in seinem ganzen Leben recht aufgewecket befunden, seinen ganzen Wandel und innere Herzens-Beschaffenheit nach dem Wort Gottes genau zu examiniren, um gewiß zu werden, ob er bey solchem Zustande sich auch der Gnade Gottes versichern, und die ewige Seligkeit gewiß hoffen könne. Mancher wird, wenn ers nur ein wenig bedencen wil, gar leicht in seinem Gewissen überzeuget werden, daß ers bishero dabey gelassen, daß er in der Kindheit zur Schule geschickt, denn zum H. Abendmahl gegangen, die Predigten besucht, etwa den Morgen- und Abendsegens geberet, aber nie sich um einen rechtschaffenen Ernst in seinem Christenthum, und wie er in allem seinen Wandel Gott vor Augen und im Herzen haben müste, bekümmert habe. Das allerbetrübteste ist denn dabey, daß man die Einbildung gehabt, man sey schon ein guter Christ, in welchem Wahn sich mancher so besteißet, daß er wol schwören solte, wenn er jetzt stürbe, so führe seine Seele von Mund auf gen Himmel; und so ihm jemand sagte: du bist noch kein rechter Christ, über den solte er sich wol heftig erzürnen. Solte nun Gott dieses Wort bey manchem aniezo segnen, daß er zur Überzeugung käme, ein solcher, wie jetzt

beschrieben worden, sey er bis anhero gewesen, so halte er gewißlich davor, daß ihm der Herr selbst aus grosser Liebe, seine Seele aus dem Verderben zu erretten, dieses Wort habe zuruffen lassen: **Wache auf, wache auf, der du schläfest, stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.** Der das Wort so weit bey ihm gesaget, daß er nunmehr erkennet, ein solcher, nemlich ein Schlafender und Todter, sey er bis anhero gewesen, der wirds auch ferner an ihm kräftig seyn lassen, so er nur der Wirkung seines Geistes nicht muthwillig widerstebet. Es sind aber noch andere, die haben einen Schlag an ihr Herz bekommen, sind durchs Wort so weit aufgewecket, daß sie erkant, sie wären nicht recht, und müßten nothwendig anders werden. Ich finde aber Ursach, solchen aus 1. Cor. 15, 34. zuzuruffen: **Wachet doch einmal recht auf, werdet doch einmal recht nüchtern und wacker, und sündiget nicht.** Denn sie sind gleich den Schlämmernden, und wie die, welche die Augen halb offen haben, und weder recht wachen noch recht schlafen. Sie sind weder kalt noch warm; **Wisset ihr aber nicht, daß Christus spricht Offenb. 3, 16. Weil du lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde.** Wie lang wolt ihr denn hingehen in einem solchen halbirtten Zustande? **Brechet doch frisch durch.** Christus wil euch seine Gnade und Kraft dazu verleyhen, daß ihr zu einer wahren Aenderung und gründt. Besserung eures Lebens gelanget. **Zwinget euch zum Gebet, reizet und treibet**

bet euer Herr, dazu durch Vorſtellung der hohen Nothwendigkeit, damit ihr ja nicht eines ſolchen ſchlummernden Zuſtandes, der der Seelen höchſt gefährlich iſt, gewohnt werdet. Am 1. Sonntag des Advents ſeyd ihr aufs neue aufgewecket. Heut iſt der andere; da müßt ihr ſchon beſſer einbringen, und der Sache mit arößern Ernst nachſehen, ſonſt gehet wieder die Zeit ſo dahin von einem Sonntag zum andern, bis das Kirchen-Jahr zum Ende läuft, und ihr werdet doch nicht recht anders. Darum haltet denn auch ihr dafür, daß nicht ich, ſondern der Herr euch diß Wort zugeruffen habe: Wachet doch einmal recht auf, werdet recht nüchtern und wacker, und ſündiger nicht. Das ſey euch auf die Seele gebunden.

Ihr aber, die ihr euch in der Wahrheit verſichern könnet, daß euch Gott von dem Schlaf der Sünden aufgewecket, und euch Gnade verleiher, vor eure Seele ernſtlich zu ſorgē, ſollet wiſſen, daß ihr eben diejenigen ſeyd, welche die Worte Chriſti in unſerm Text: So ſeyd nun wacker allezeit und betet, am allernächſten und eigentlichſten angehen. Denn Chriſtus redet ja da nicht mit rohen Weltkindern noch mit lauen Heuchlern, ſondern mit ſeinen Jüngern. Seyd ihr nun ſolche, oder beſleißiget euch mit aufrichtigem Herze ſolche zu werden, ſo nehmet an, als obs euch geſaget ſey. Wer ein wahrer Jünger Chriſti iſt, bey dem findet ſich auch die ſel. Armuth am Geiſt. Je mehr ſich nun ein ſolcher in Gott erwecket, ie weniger thut ihm ein Genügen. Die feurige Liebe, die unſer Heyland an ihm bewieſen hat, und noch

noch täglich beweiset, entzündet ihn zu solcher Begierde Liebe; daß ihm alles / was er aus herglicher Dankbarkeit für diese feurige Liebe Christi hinwegwerfen thut; wie kalt Wasser zu seyn düncket / u. daß er sich schämet; wenn er an sein träges und schläfriges Wesen gedencket. Er muß sich, wenn er gleich die Gnade; so ihm wiederfahren ist; nicht verleugnen kan; nur für eine träge Braut halten ihres himmlischen Bräutigams; die da spricht; wenn ihr bester Freund bey ihr anklopfet: Ich habe meinen Rock ausgezogen! wie soll ich ihn wieder anziehen; ich habe meine Füße gewaschen; wie soll ich sie wieder besudeln. H. Lied 5/3. Höret und mercket das! Dies geschiehet gar leicht; daß man mit seinem Zustande vergnügt ist; und stille stehet; da man das plus ultra; immer weiter! immer weiter! frisch und wacker ausüben sollte. Ach so sehet doch nun; wie euch der Herr Jesus gern haben will. Er spricht: Seyd wacker allezeit und betet. Dencket doch an das Gleichniß der 10. Jungfrauen in Matth. 25/1. u. f. unter welchen 5. thöricht waren; und 5. klug. Da aber der Bräutigam verzog; heißt es! da entschliefen sie alle, nicht nur die thörichten; sondern auch die klugen. Ist nicht erschrecklich! Sollte und das nicht zum Nachdenken bringen! wie leicht wir alle; wir mögen so erweckt seyn; als wir wolken; in einen geistl. Schlummer; ja gar in einen Schlaf fallen können? Sonderlich kans uns leicht und unversehrt unter unserer Arbeit und ordentlichen Berufs; Geschäften begeben; daß wir so sachte einschlaffen; das Gebet kan wird; die Kräfte des Glaubens abnehmen; und daß man zwar äußerlich seinem Beruf obliegt; aber nicht in recht erhobenem Geist; nicht in der rechten Stärke der geistl. Wachsamkeit! darin doch der Geist seine rechte Kraft bewahret; beharret.

O! wie können wir uns denn gnugsam einander vermahnen; daß wir eines Haupt. Vortheils im Christenthum nicht vergessen mögen. Was ist das für ein Vortheil? Das stetige Wachen; oder die beständige und unermüdete Wahrnehmung unser selbst. Denn wo diese ist; da verlieret man nichts von dem; was einem Gott

gegeben hat/ sondern man krieget auch noch täglich was dazu; Man bleibt nicht/ wie man ist/ sondern in dem stetigen Wahrnehmen seiner selbst/ wird auch ein stetiges Zunehmen erlanget; wie Paulus Timotheum ermahnet 1. Ep. 4/15. daß sein Zunehmen in allen Dingen offenbar seyn solle. Da/da ist das rechte Braut-Hertz/ so in rechter keuscher Liebe mit dem Seelen-Bräutigam Christo vereiniget und verbunden ist. Findet der Herr Jesus eine solche Seele/ die alles von ihrer Liebe ausschließet/ nur ihn nicht; alles vergisset/ nur ihn nicht; alles gern fahren läset/ nur an ihm hangen bleibet/ gewiß sein Hertz stiehet ihm auch über gegen dieselbe. Wie könte ers lassen/ daß er nicht einer solchen Seele täglich von seiner Gnaden-Tafel ein himmlisch Manna zu ihrer Erquickung und Stärkung zusenden solte? Darum charakterisiret/ oder bezeichnet er diejenigen so hoch/ die allezeit wacker seyn und beten/ daß sie vor viel tausend andern gewürdiget werden sollen/ zu entfliehen den Gerichten Gottes/ und zu stehen vor des Menschen Sohn. Es ist dem treuen Heylande ein Eckel/ daß die wenigsten Menschen recht aufgeweckt sind/ ihme zu dienen. Wenn er nun unter dem grossen Hauffen eine Seele weiß/ die recht wacker ist/ so freuet er sich über dieselbe desto mehr/ und wie er sie herglichen liebet/ so lieben sie auch alle Engel im ganzen Himmel. Und wenn denn die Gerichte Gottes über die böse Welt ergehen/ ja von dem Hause Gottes anfangen/ so sprechen denn die Engel (daß ichs menschl. Weisheit vorstellen) zu Gott: Ey der/ oder die ist ja so wacker allezeit und betet so unermüdet. Es ist ja billig/ daß diese Seele nun dessen auch wieder genieße, und daß sie kein Unfall treffe. Wenn andere gelachet/ und ihr Hertz mit Fressen und Sauffen/ oder mit Sorgen der Nahrung beschweret/ hat diese Seele ihre Sünden beweinet/ und sich geängstiget über das gottlose Wesen/ daß sie täglich sehen müssen. So muß sie nun auch billig/ wenn andere für Furcht und Warten der Dinge/ die da kommen sollen/ verschmachten/ das Haupt fröhlich emporheben. Da spricht denn der Herr: Es sey also/ diese Seele soll würdig seyn/ zu entfliehen meinen Gerichten/ und